

„Soldaten: Denkt daran:
...Von diesen Monumenten blicken
40 Jahrhunderte auf Euch herab...“



*Sub umbra alarum tuarum**

*Im Schatten deiner Flügel

Dr. Karl-Heinz Weichert

„Soldaten: Denkt daran:
...Von diesen Monumenten blicken
40 Jahrhunderte auf Euch herab...“

So soll Napoleon im Juli 1798 vor den Pyramiden in Ägypten seinen Soldaten zugerufen haben, bevor sie in die Schlacht gegen die Mamelucken zogen. Dank ihrer Kriegstechnik konnten die Franzosen einen überlegenen Sieg gegen die Ägypter erringen.

In ähnlicher Weise hat sich Napoleon sechs Jahre später, als er vor der Igeler Säule stand, nicht geäußert, obwohl diese ihm als eine Pyramide aus der römischen Zeit geschildert wurde.

Doch der Reihe nach:
1794 wurden Trier und das Trierer Land von französischen Revolutionstruppen besetzt.

1797 wurde der ganze linksrheinische Raum Frankreich zugeordnet. Trier wurde Hauptstadt des Saardepartements mit Sitz des Präfekten.

Das hatte für unsere Region gewaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Umwälzungen zur Folge. Absolutismus und Feudalismus wurden unter Napoleon abgeschafft. Kirchen und Klöster mit ihren umfangreichen Besitzungen wurden säkularisiert.

Im Sommer 1804 unternahm Napoleon eine Inspektionsreise, die ihn durch Nordfrankreich, das heutige Belgien, die Rheinlande bis nach Trier führte.



Am 6. Oktober 1804 traf er in Trier ein. Eine bis dahin nie gekannte Welle der Begeisterung der Trierer Bevölkerung empfing den Kaiser hier.

Dieser kurze Besuch hinterließ aber deutliche Spuren in der Stadt, die bis heute nachwirken. So erließ Napoleon in den Tagen seines Aufenthaltes unter anderem ein Dekret, dass den Rückbau der Simeonskirche in ihre ursprüngliche Form anordnete: die Porta Nigra.

Mehr als acht Jahrhunderte war die Porta Nigra wichtigster Bestandteil einer Kirche des angeschlossenen Simeonstiftes. Das hat sie wohl auch vor der Zerstörung bewahrt. Die meisten römischen Großbauten dienten nämlich späteren Generationen als Steinbruch für den Bau von Stadtmauern, Häusern, Kirchen etc.

Der Rückbau dauerte allerdings bis 1815. Da hatten die Franzosen längst nicht mehr die Herrschaft über unsere Region. Am 6. Januar 1814 marschierten preußische Truppen in Trier ein

und beendeten die „Franzosenherrschaft“. Unter den Preußen wurde die Porta Nigra dann in ihren jetzigen Zustand gebracht.

Ohne Napoleons Erlass wäre die Porta Nigra aber wohl heute noch eine Kirche und stände nicht als einmaliges Weltkulturerbe und bedeutendstes römisches Bauwerk nördlich der Alpen an ihrem Platz.

Am 9. Oktober 1804 gegen 06:30 (Napoleon war Frühaufsteher) bestieg der Kaiser seine Kutsche und fuhr in Begleitung von ca. 60 Personen Richtung Luxemburg. Trotz der frühen Stunde säumten wieder hunderte Trierer die Straßen bis zur Brücke und gaben ihm mit Jubelrufen und Segenswünschen ein ehrenvolles Geleit.

Vertreter des Rates der Stadt Trier begleiteten Napoleon bis an die Grenze des „Département des Forêts“ (Wälder-Departement). Grenzstation war der „Zewener Turm“, der schon seit dem 13. Jahrhundert als Wach- und Zollturm unter wechselnden Herrschaftsbereichen diente.



In Igel, dem ersten französischen Dorf im Wälder-Departement, wurde der Kaiser von einer hochrangigen Delegation – an ihrer Spitze der Präfekt Lacoste, dem Rat der Stadt Echternach sowie von dem Bürgermeister der Gemeinde Igel und seinen Schöffen – begrüßt. Ein Großteil der Igeler Bevölkerung (Igel hatte damals knapp 300 Einwohner) stand an der Straße Spalier und empfing Napoleon mit dem Jubelruf: „Es lebe der Kaiser!“

Man hatte eine Ehrensäule errichtet, auf der ein Adler mit der Inschrift prangte:

„Sub umbra alarum tuarum – Département des Forêts“
(Im Schatten deiner Flügel - Wälder-Departement)

In Erinnerung der sechs Jahre zuvor von Napoleon gewonnenen Schlacht an den Pyramiden hatte man außerdem eine Stoffpyramide aufgebaut mit dem Spruch:

„Hoch lebe der Kaiser der Franzosen!
Hoch lebe der Held zweier Welten, der Friedensstifter in Europa,
der Erneuerer der Moral, der Wissenschaften und der Künste!
Hoch lebe Napoleon!“

Doch lassen wir einen Augenzeugen zu Wort kommen:

„An den Grenzen des Wälder-Departements zu Igel wurde der Kaiser von dasigem Herrn Präfekt Lacoste, vom General-Sekretär, von Herrn Willmar Unter-Präfekt von Bittburg, samt den übrigen Herrn Richtern und Forstbeamten, Friedensrichter, Maire und Munizipal-Rath der Stadt Echternach und einer großen Menge Volkes unter mehrmaligem lebhaften Ausruf: Es lebe der Kaiser, empfangen.“

Eine Ehrensäule, auf welcher der Adler mit der Inschrift sub umbra alarum tuarum – Département des Forêts prangte, war daselbst errichtet. Nach geendigter Anrede an Ihre Majestät von Seiten des Herrn Präfekt Lacoste, wurde demselben eine von dem berühmten trierischen Antiquarius Herrn Johann Michael Clotten, Mitglied des Munizipal-Raths der Stadt Echternach, gefertigte Beschreibung mit dem Abriß des bekannten römischen Denkmals zu Igel überreicht; welche Ihre Majestät huldreichst anzunehmen geruhten, und das Denkmal selbst in Augenschein nahmen, wo dann besagter Herr Clotten auf mehrere an ihn gerichtete Fragen Ihrer Majestät den Inhalt der auf diesem Denkmal befindlichen Inschriften, Gottheiten und römischen Figuren die kurze Erklärung zu geben, die Gnade hatte.

Der Kaiser setzte sofort seine Reise weiter fort nach Luxemburg, und kam schon den 20. Vendemiaire zu St. Cloud in seinem Pallaste an.“

Einige Augenzeugen sollen berichtet haben, dass Napoleon etwas enttäuscht gewesen sei von dem Denkmal, das man ihm vorab, wie erwähnt, als eine „römische Pyramide“ beschrieben hatte.

Mit den Pyramiden von Gizeh hat die „Igeler Säule“ natürlich keinerlei Ähnlichkeit, abgesehen davon, dass sie auch noch ca. 2000 Jahre „jünger“ war. Trotzdem haben die Pyramiden mit der Igeler Säule eine Gemeinsamkeit: sie zählen beide zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Napoleon besaß offensichtlich eine Vorliebe für Altertümer (siehe Freistellung der Porta Nigra), besonders wenn sie sehr alt und in seinem Herrschaftsbereich lagen.

Obwohl Napoleon immer wieder als „Kaiser“ titulierte wurde, fand die „Kaiserkrönung“ erst am 2. Dezember 1804 – also etwa fünf Wochen nach seinem Besuch in Igel – im Schloss von Versailles statt. Vorher war er aber schon in einer Volksabstimmung zum Kaiser gewählt worden.

Vielleicht konnte Napoleon sich deshalb auch nicht so viel Zeit beim Besuch der „Igeler Säule“ nehmen. Er brauchte doch noch gut zwei Wochen (mit entsprechenden Aufenthalten) bis Paris.

